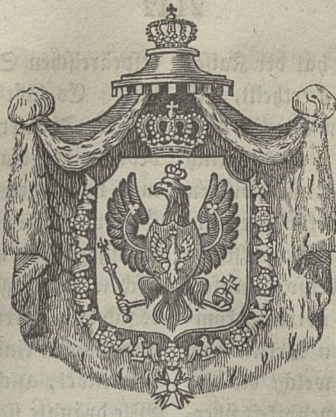


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 21. Oktober.

Inland.

Bojanowo den 17. Oktober. Die hiesige Schützengilde feierte in der Pfingstwoche d. J. ihr zweihundertjähriges Bestehen, und hatte Sr. Majestät dem Könige hiervon durch ihren Vorstand allerunterthänigst Anzeige gemacht. Auf dieselbe traf Mitte September c. zur großen Freude der gesamten Einwohnerschaft folgendes Allerhöchste huldreiche Schreiben ein:

„Ich habe aus Ihrer Eingabe vom 11ten April d. J. mit vielem Interesse das zweihundertjährige Bestehen der Schützen-Gesellschaft in Ihrer Stadt ersehen und Ihnen dasselbe durch das Geschenk einer neuen Fahne bethätigen wollen, welche Ihnen zugehen wird. Mögen die guten Gesinnungen, welche unter Ihnen herrschen und die bewiesene Vaterlandsliebe nie erlöschen und der Anblick des neuen Paniers zum Beharren in derselben auffordern und anfeuern.“

Berlin den 9ten September 1843.

Friedrich Wilhelm.

An die Vorsteher der Schützengilde in Bojanowo. „Zur würdigen Einweihung der prachtvollen Fahne (welche auf der einen Seite weiß ist und den Preussischen Adler mit der Ueberschrift: „Friedrich Wilhelm IV.“, auf der Rückseite aber roth ist und das Wappen der Stadt Bojanowo mit der Umschrift: „Der Schützengilde in Bojanowo 1843“ enthält) wurde der 15te Oktober bestimmt.“

Vormittags wurde im feierlichen Zuge die neue Fahne vom Rathhause abgeholt, in die Kirche gebracht und neben dem Altare aufgestellt. Nach der Predigt hielt der Herr Pastor Meißner am Altare eine auf die Feier des Tages bezügliche Rede, wor-

auf die Fahne von der Kirche aus nach dem Schützenhause gebracht wurde. Hier hielt der Herr Bürgermeister Franke eine Ansprache an die Schützengilde und brachte Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch aus, in welches alle Anwesende jubelnd einstimmten. Sodann wurde ein besonderes Festschießen für diesen Tag begonnen. Abends versammelten sich die Mitglieder der Schützen-Gesellschaft, die angesehensten Bürger und die Beamten der Stadt zu einem Balle. Und so schloß der Tag in lauter Freude über die Allerhöchste Gnade, welche uns von Sr. Königl. Majestät zu Theil geworden ist.

Berlin den 16. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Hannover abgereist.

Potsdam den 16. Oktober. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich hat heute die Rückreise nach Wien angetreten, und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist heute wieder nach Dresden zurückgekehrt.

Potsdam den 17. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, so wie Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Höchstherrn Tochter, der Herzogin Luise Hoheit, sind heute nach Ludwigslust zurückgereist.

Berlin den 19. Oktober. (Privatmitth.) In Bezug auf den Landtagsabschied erfährt man nun als bestimmt, daß die Abschiede für die Provinzen Westphalen und Pommern bereits vollständig abgefaßt sind. Mit der Abfassung der Abschiede für die übrigen Provinzen sind unsere Ministerien aufs eif-

rigste beschäftigt. — Wie man hört, hat der Kaiser von Rußland seine Einwilligung dazu ertheilt, daß eine regelmäßige Dampfschiffahrt von Stettin nach Petersburg ins Leben gerufen werde. Bekanntlich bestand eine solche Einrichtung bis jetzt nur zwischen Lübeck und Petersburg. Für die Berlin-Stettiner Eisenbahn wird die Einführung dieser Dampfschiffahrt von großem Vortheil seyn. Ebenso ist unsere Regierung mit der Russischen dahin übereingekommen, daß eine neue Eilpost zwischen Berlin und Petersburg in Thätigkeit treten soll, welche die bisherigen Schnellposten bedeutend an Schnelligkeit übertrifft. Von Preuß. Seite wird diese Eilpost bis zur Russ. Gränze befördert, wo dann ein Russ. Wagen die Weiterbeförderung der Personen u. s. w. übernimmt. — Gegenwärtig befindet sich der Russ. Finanz-Minister Fürst Cancrin hier. Derselbe kehrt aus den Deutschen Bädern nach Petersburg zurück. Da er schon seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt weilt, so giebt dessen verlängerte hiesige Anwesenheit zu vielfachen Vermuthungen Anlaß, die wir jedoch nicht mittheilen, weil wir nichts Bestimmtes in dieser Beziehung haben in Erfahrung bringen können. Der vielbesprochene Aufsatz in der hiesigen Voss'schen Ztg. gegen den ersten Vorstand der hiesigen kathol. Geistlichkeit beschäftigt noch immer einen großen Theil der Bevölkerung unserer Hauptstadt. Wegen der Untersuchung, die jetzt von der Staats-Behörde in dieser Angelegenheit geführt wird, ist der Aufsatz namentlich Gegenstand der Besprechung in den Kreisen der höheren Beamten, besonders, da nun von Seiten des ersten Vorstandes der kathol. Geistlichkeit auch noch eine Klage gegen die Redaktion der Voss. Ztg. höhern Orts eingereicht worden ist, worin der besagte Vorstand darüber Klage führt, daß die Redaktion der Voss. Zeitung eine in milden Ausdrücken abgefaßte Erklärung des ersten Vorstandes der katholischen Geistlichkeit gegen die in ihrem Blatt veröffentlichten Beschuldigungen zurückgewiesen und die Aufnahme in ihre Spalten entschieden verweigert habe. Bei der sonstigen Freisinnigkeit der Voss. Z. hat diese Klage wirklich überrascht. Mit vieler Spannung sieht man nun dem Weiteren in dieser jedenfalls unangenehmen Angelegenheit entgegen. — Unsere Diplomaten beschäftigt hauptsächlich die Gestaltung der Dinge in Griechenland, da die letzten Ereignisse einen überaus nachhaltigen Eindruck hervorgebracht haben. Die zerrütteten finanziellen Verhältnisse des jungen Königreichs stößen mannigfache Besorgnisse ein, so daß man in Bezug auf die Zukunft Griechenlands zu keiner bestimmten Anschauung gelangen kann. — Wie man hört, beabsichtigt Wendelssohn-Bartholdy, aufgemuntert durch den entschiedenen Erfolg, welchen seine Musik zum „Somnachtsstraum“ gefunden hat, auch zu dem Cha-

tespeare'schen Stücke „der Sturm“ Musik zu schreiben. Es läßt sich nicht verkennen, daß auch bei unserer Theaterverwaltung eine Hinneigung zu den bedeutenden klassischen Stücken in der letzten Zeit immer reger geworden ist. Man traute früher dem Geschmacke des Publikums in dieser Beziehung zu wenig zu und machte einen Unterschied zwischen klassischen und sogenannten Kassenstücken. Jetzt zeigt es sich aber erfreulicherweise, daß die klassischen Stücke, wenn man einige Sorgfalt auf deren Darstellung verwendet, auch Stücke sind, welche die Kasse füllen. Wie drängte sich das Publikum in den letzten Tagen, um ein Billet zu der Darstellung des „Somnachtsstraums“ in dem hiesigen K. Schauspielhause, wo das Stück dreimal wiederholt werden soll, zu erlangen! Die Billette zu diesen Darstellungen sollen bereits vergriffen seyn. Daß durch unvergängliche klassische Stücke wohlthätig auf den Geschmack des Publikums eingewirkt werden wird, kann nicht bezweifelt werden. Besonders erfreulich ist es aber auch noch, daß die übertriebene Vorliebe für die Oper dadurch etwas gemäßigt wird. Der Einfluß Ludwig Tieck's tritt immer mehr hervor. Ein Mann wie Tieck weilt nirgends, ohne einen merkbaren Einfluß zu äußern.

Berlin den 17. Okt. Die Allg. Preuß. Ztg. enthält Folgendes: Mehrere ausländische Tagesblätter, namentlich die Augsburger Allgemeine Zeitung in ihren Nummern 279 und 280 haben über das Ergebnis der Untersuchung, welche gegenwärtig in Posen in Betreff des angeblich selbst am 19. v. M. auf einen Wagen aus dem Gefolge des Kaisers von Rußland verübten Attentats geführt wird, ihren Lesern verschiedene, selbst untereinander nicht übereinstimmende Mittheilungen gemacht. Schon hieraus ergibt sich, wie wenig diesen Mittheilungen zu trauen ist. Sie können nur auf unverbürgten Gerüchten oder auf einzelnen aus jener Untersuchung zufällig bekannt gewordenen Momenten beruhen, die aus dem Zusammenhange mit den übrigen gerissen, kein treues Bild des Ganzen gewähren. Die Untersuchung selbst ist noch nicht geschlossen; sie konnte der Lage der Sache nach nicht zu einem raschen zuverlässigen Ergebnis führen. Die erst von Warschau her sechs Tage nach dem Vorfall eingegangene Anzeige, daß bei der Durchreise jenes Wagens durch Posen am späten Abend, in einer weder dem Namen nach noch sonst näher bezeichneten Straße der Stadt, ein Schuß von einem Unbekannten auf den Wagen abgefeuert worden sei, gewährte in ihrer Unbestimmtheit den untersuchenden Behörden keinen genügend sichern Anhalt; erst durch polizeiliche Nachforschungen, ja selbst durch einen öffentlichen Ausruf, mußte zu ermitteln versucht werden, ob an jenem Abend zur angegebenen

nen Zeit in einer der Gegenden der Stadt, welche jener Reisewagen passirt hatte, ein Schuß gehört worden, und ob Zeugen vorhanden seien, welche aus eigener Wahrnehmung über den Vorfall und vielleicht über den Thäter Auskunft zu geben vermöchten. Daß hierbei mannigfache, schwankende und zum Theil sich widersprechende Angaben zum Vorschein kommen mußten, lag in der Natur der Sache. Noch mehr aber gewährte es eine Schwierigkeit für die Untersuchung, daß der nach jenen aus Warschau eingegangenen Nachrichten durch den Schuß verletzte Wagen zu seiner Beschädigung und zur Vergleichung der an ihm sich findenden Verletzungen mit den Angaben der Zeugen nicht zur Stelle war, und daß auch die Kaiserl. Beamten, welche zur Zeit des von ihnen behaupteten Vorfalles in dem Wagen gesessen hatten, in Warschau nicht mehr anzutreffen, sondern dem Kaiser auf der Reise ins Innere von Rußland gefolgt waren, mithin nicht weiter über ihre Angaben befragt werden konnten.

Die Untersuchung wird dessenungeachtet mit Eifer und Sorgfalt fortgeführt, und ihr Endresultat steht noch zu erwarten; wünschenswerth aber ist es, daß bis dahin solchen voreiligen, unzuverlässigen Mittheilungen über dieses Resultat, wie sie in den eingangs erwähnten Korrespondenz-Artikeln der auswärtigen Zeitungen enthalten sind, kein Vertrauen geschenkt werden möge.

Berlin. — Im Laufe der nächsten Wochen werden die Berathungen des Staats-Ministeriums über die Landtags-Angelegenheiten, welche theils durch die Sommerferien, theils durch die militairischen Operationen eine längere Unterbrechung erlitten haben, wiederum eröffnet werden. Den Anfang wird die Provinz Brandenburg machen, und in der darauf folgenden Woche dann wahrscheinlich die Provinz Preußen an die Reihe kommen, deren Verhandlungen und Petitionen bekanntlich auch über den Kreis der Provinz hinaus mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt worden sind. — Wie man hört, ist das Erkenntniß wider den Rektor Ehrenström, den Separatistenführer, vom Kammergericht bereits gefällt. Ueber den Ausfall der Entscheidung ist jedoch noch nichts Näheres bekannt geworden. Man zweifelt nicht daran, daß das Kammergericht das Schuldig werde ausgesprochen haben.

Der Gegensatz zwischen der katholischen und protestantischen Confession ist wieder sehr schroff geworden. Die Glaubensformen sind das individuellste, was es giebt; das alle 50 christlichen Sekten Verbindende ist die lebendige Liebe mit ihrer warmblütigen That: „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ — Noch nicht ein Zehnthel der jetzigen Menschheit sind getaufte Christen, unter den getauf-

ten Christen sind in allen 50 Sekten ein Zehnthel noch nicht einmal Menschen, geschweige Christen. — Unsere Industrie schießt im Folio-Intelligenzblatte immer kühnere Purzelbäume, und sie spricht nur in den schwindeligsten Hyperbeln. Ein Conditor kündigte neulich „zuckerne Schweine-Figels“ mit 26 Händen drum herum, an; ein Anderer wollte die Andern überschreien durch die neue kolossale Ueberschrift: „Kein Ausverkauf!“, unzählige Läden kokettiren mit den pompösesten, kolossalsten Spiegelscheiben; Ermeler ist mit einer neuen Sorte Tabak: „Rothschild unschätzbar“ (Viertelpfund 2½ Sgr.) aufgetreten, ein anderer Tabakhändler mit „Beamten-Canafter.“ Derselbe hat einen Preussischen Adler auf die Straße heraus zur Firma. Besagter Adler raucht eine Cigarre, ohne sich im geringsten vor den Gensd'armen zu geniren. Das Rauchen auf der Straße ist bei uns streng verpönt. (Bresl. Z.)

U n s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Bingen den 15. Oktober. (Geh. Hess. Ztg.) Dem Vernehmen nach wird Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland ihren Aufenthalt dahier bis zum 18ten oder 19ten erstrecken. — Wie es heißt, wird die Großfürstin von hier mit ihren durchlauchtigsten Töchtern gerade nach Rußland zurückgehen und der Herzog von Nassau Höchstdieselben bis Leipzig begleiten, um von da sich nach Wien zu begeben. Ende des Jahres würde dann Se. Durchlaucht nach St. Petersburg reisen, wo im Januar Ihre Vermählung mit der Großfürstin Elisabeth stattfände. Das hohe Paar, so sagt man weiter, würde im März nach Wiesbaden zurückkehren.

München den 12. Oktober. (A. Z.) Eine schöne, durch die herrlichste Witterung begünstigte Feier fand diesen Mittag statt: die Grundsteinlegung des Siegesthores, welches Se. Majestät der König seinem Heere widmet. — Frau von Arnim ist hier angekommen; man hofft, daß die geist- und gemüthvolle Frau einige Zeit in unserer Stadt verweilen werde. — Zur Feier der Anwesenheit Grimm's fand vorgestern ein Festmahl statt, wobei die verschiedensten Bestrebungen und Ansichten repräsentirt waren. Man sah hier die Staatsräthe Baron Freyberg und von Maurer, die Herren von Görres und von Riethammer, die Herren Schneller, Sulpice Boisseree, Neumann u. vereint, um den Deutschen Mann zu feiern. Es verdient bemerkt zu werden, daß das neue Fremdenbuch unserer prachtvollen Bibliothek durch Jakob Grimm eröffnet wurde. Gleich nach ihm liest man Bettina Arnim.

Jede neue Nachricht, die zu uns aus Griechenland herüberkommt, steigert die Erbitterung über das unwürdige Komplott, dessen Opfer König Otto geworden ist. Die Lage des jungen Fürsten ist eine wahrhaft bedauernswerthe, da er, von seinen treuen Dienern, auf deren Ergebenheit er rechnen konnte, getrennt, gezwungen ist, dieselben Personen in seiner Nähe zu dulden, welche die Anstifter der Meuterei waren, und die jetzt seine ausschließende Umgebung bilden. Niemand glaubt, daß König Otto den Zwang, dem er gegenwärtig unterworfen ist, länger ertragen wird, als die Umstände dies durchaus unvermeidlich machen. Noch geben wir hier die Hoffnung nicht auf, daß die Schutz-Mächte den Fürsten, den sie auf den Thron gesetzt, und gegen den sie denn doch immer Verpflichtungen haben, nicht im Stiche lassen werden; denn wenn die Mächte auch sonst der Einführung gewisser Grundgesetze in Griechenland nicht abgeneigt wären, so kann die Art, wie eine Anzahl Meuterer dieselben zu erzwingen versucht, doch unmöglich ihren Beifall haben. Daß für Griechenland auf diesem Wege irgend ein Heil zu erwarten wäre, wird wohl Niemand so leicht behaupten, der einige Bekanntschaft mit den dortigen Verhältnissen hat. Aus dem einen Frevel wird aller Wahrscheinlichkeit nur eine lange Reihe neuer Frevel, Missethaten und Unordnungen hervorgehen.

München. — Diejenigen Baiern, welche in Triest noch die nöthigen Mittel zur Fortsetzung ihrer Reise hatten, sind nun aus Griechenland hier eingetroffen. Leider lassen die mündlichen Aussagen derselben nur sehr geringe Hoffnungen auf eine bessere Zukunft übrig, so wie sie auch nicht geeignet sind, der öffentlichen Meinung über das bis zum 21. Sept. Vorgefallene eine andere Richtung zu geben. Kalergis, Makrojanis, der ausschweifende Londos, doch am meisten die beiden Erstgenannten, von denen der Eine vor 10 Jahren noch der Hauptmann einer Räuber- und Mordbrennerbande gewesen sein soll, der Andere wo möglich noch tiefer gestellt war, überboten sich gegenseitig an Brutalitäten aller Art, die Mannszucht unter den Soldaten war der völligen Indisciplin gewichen, und nichts fehlte als die Zeit der Wahlen, um alle Parteien in gegenseitigen Hader, dadurch aber über das Land die alte Anarchie zu bringen. Man muß wissen, wie viele blutige Köpfe jede gewöhnliche Bürgermeisterwahl abgiebt, wiewohl sie in den Kirchen abgehalten werden, um vor den Wahlen für die National-Versammlung zu erschrecken. Wer die meisten Prügel zu ertragen vermag, der allein wird in den meisten Fällen der glückliche Kandidat sein. Die Furcht vor dieser Zeit hat die nur erst ausgeschriebene Wahl auf vier Wochen verschoben lassen, aber kann man ihr noch länger auswei-

chen? Hier steigt der Unmuth und der Abscheu gegen alles Griechische täglich, und schon fängt man an, demselben nicht durch bloßes Raisonniren, sondern auch durch Karikaturen, Spottgedichte u. s. w. Luft zu machen. (L. 3.)

Frankreich.

Paris den 13. Oktober. Durch eine Königl. Verordnung vom 8ten d. M. ist auf den Bericht des Ministers der Marine und der Kolonien der Contre-Admiral Rigodit an die Stelle des verstorbenen Contre-Admirals Faure zum obersten Befehlshaber der Seestreitkräfte in Algier ernannt worden.

Unter den Fragen der inneren Politik, welche neuerdings die Aufmerksamkeit der Kammern erregt haben und auch von Seiten der Regierung in ernste Erwägung gezogen zu werden scheinen, ist ohne Zweifel eine der wichtigsten und folgereichsten die bessere Organisation der Administration oder im engeren Sinne des Beamtenwesens und der Bureau-Verfassung. Die häufigen Klagen über die Mängel, an welchen in dieser Beziehung unser Verwaltungswesen zu leiden hat, konnten natürlich den Staatsgewalten nicht entgehen, und so ist es gekommen, daß, freilich erst in diesem Jahre, die Kommission der Deputirten-Kammer für das Budget von 1844 förmlich den Antrag gestellt hat, daß die Regierung mittelst einer Königl. Ordonnanz die Bureau-Verfassung der verschiedenen Ministerien einer neuen Organisation unterwerfen möchte.

Die Regierung hat keine Nachrichten aus Spanien bekannt gemacht. Nach einem Schreiben aus Perpignan vom 9. Oktober war die trostlose Lage der Dinge zu Barcelona noch immer unverändert; zu Girona bestand Waffenruhe auf drei Tage, zum Begraben der Todten; Prim hat sehr viele Leute verloren bei dem mißlungenen Angriff auf die Citadelle von Girona. Sechs Mitglieder der Junta von Olot sind als Flüchtlinge zu Perpignan angekommen; täglich treffen Auswanderer auf französischem Boden ein. — Aus Madrid vom 8. Oktober wird geschrieben, daß an diesem Tage die Garnison wieder unter den Waffen war, weil man den Ausbruch einer Verschwörung besorgte. Die Wahlen sind fast überall beendet; von 240 Deputirten sind 187 ernannt, worunter 30, deren Parteimeinung nicht bekannt ist; unter den übrigen 157 sind nur etwa 30 Francisquisten, Centralisten und Republikaner.

Moldau und Wallachei.

Von der untern Donau den 1. Okt. In der Wallachei erhebt die Opposition gegen den Fürsten Bibesco ihr Haupt, und in der Moldau rechnen Viele schon auf den Fürstenthron, da man so viele Beschwerden gegen den Fürsten Stourdza vorgebracht hat, daß Viele an eine Regierungsverän-

derung denken. Es würde aber nur schlimmer werden, denn wenn nicht Alles so geht, wie es sollte, so sind gerade die Bojaren daran schuld, welche seine Stelle haben möchten, ohne seinen Verstand zu besitzen.

Ostindien.

Kalkutta den 9. Aug. Man hat Nachrichten aus Sind aus den letzten Tagen des Monats Juni. Der Emir Mir Schach Mahomed hatte ein Heer von ungefähr 2000 Mann wieder gesammelt, um gegen Hyderabad zu ziehen, wurde aber von der unter dem Obersten Roberts stehenden Brigade des Britischen Heeres bei Schwan am 8. Juni ereilt und gänzlich geschlagen. Der Emir selbst ist gefangen genommen. Am 14. Juni erschocht eine andere Abtheilung der Englischen Armee, die irreguläre Reiterei von Sind unter dem Obersten Jacob, bei Dad-Puhr über Schir Mir Mohamed gleichfalls einen vollständigen Sieg. Der Emir besetzte 4000 Mann, welche in die Flucht geschlagen wurden und mit ihrem Führer in die Wüste sich zurückzogen.

Diese einzelnen kleinen Siege haben indeß keine Veränderung in den Verhältnissen hervorgebracht. Die Provinz muß nach wie vor durch militärische Macht okkupirt werden, und ihr Zustand scheint eine immer größere Verstärkung dieser Macht nöthig zu machen. Außer den bereits zum Heere Sir Charles Napier's gestoßenen neuen Truppen, welche die ganze Streitmacht auf 9000 Mann in Hyderabad, 2700 in Kuratschieh und 3500 Mann in Sukkur brachten, wurden noch ein Regiment und ein Bataillon Europäischer Truppen aus Bombay erwartet. Sir Charles Napier hat besonders über den Mangel Europäischer Offiziere bei den eingeborenen Regimentern geklagt, da dieselben zum größten Theile an der noch immer unter den Truppen herrschenden Krankheit daniederliegen. Der Gesundheits-Zustand, namentlich im Hauptquartier zu Hyderabad, ist ein sehr ungünstiger; weniger herrscht die Krankheit in Sukkur und Kuratschieh. Aus diesem Grunde und wegen der Ueberschwemmung des Indus und der zahlreichen Kanäle, welche das Land durchschneiden, haben alle größeren militärischen Operationen unterbleiben müssen, und man hat sich darauf beschränkt, für den Augenblick nur die Ruhe zu sichern. So wurde ein Versuch des Mir Ali Mohamed, eines der früheren Emirs von Sind, den Bezirk Chirpore zum Aufstande zu bewegen, durch eine von Sukkur abgeschickte Britische Truppen-Abtheilung, so wie durch den zeitigen Emir von Chirpore, Ali Morad, vereitelt.

Man spricht davon, daß in Folge der letzten Unruhen im Pendschab eine bedeutende Truppenmacht dorthin gesandt werden soll. In Kabul war

die Ruhe noch nicht wiederhergestellt. Der neue Ober-Befehlshaber des Heeres in Ostindien, Sir Hugh Gough, ist gestern hier eingetroffen. Sein Vorgänger, Sir Jasper Nicholls, wird sich demnächst in Bombay nach England einschiffen.

Vermischte Nachrichten.

Gräfenberg, im Oktober. Noch immer finden sich Kurgäste ein; wohl hundert werden hier ihren Winter-Aufenthalt nehmen. Auch Freivaldau ist viel besucht worden. Kürzlich haben wir eine Scene erlebt, die uns, so viele wir fremder Länder Kinder waren, ebenso sehr überraschte, als frappirte. In Freivaldau starb nach langer Krankheit ein Schuhmacher, bis zur Todesstunde von seiner Frau, mit der er viele Jahre in glücklicher Ehe verheiratet war, treu gepflegt. Am Tage seiner Beerdigung erhing sich die Frau im Uebermaße des Schmerzes über den Verlust. Trotz aller Anstrengung ihrer alten Mutter, die Schmach abzuwenden, wurde der Leichnam der Unglücklichen in der Nacht um 1 Uhr von des Scharfrichters Leuten abgeholt und auf einem Berge in der Nähe eingescharrt. Dagegen hat sich nun wieder der Besitzer des Berges erhoben und will die Leiche auf seinem Grund und Boden nicht dulden. Die hiesigen Kurgäste beabsichtigen, denselben anzukaufen, um den mitternächtlichen Scandal nicht etwa noch einmal wiederholt sehen zu müssen.

Zurbano wurde in Lissabon im Theater erkannt; trotz der Anwesenheit der Königin wendete sich das ganze Publicum mit dem Rufe: „Hinaus mit dem Bombardeador“, gegen ihn, und er mußte das Theater verlassen.

Nach dem „Bunzlauer Sonntagsblatte“ welches den in Leipzig erscheinenden „Kometen“ als Quelle angibt, wäre der Spanische Brigadier Amettler, welcher zu den Insurgenten von Barcelona übergegangen ist, der bekannte Dr. Rudolph Mettler, welcher eine Zeit lang in Leipzig ein Journal: „das Nordlicht“ herausgab und später nach Hamburg ging, wo er mit Uffo Horn eine ähnliche Zeitschrift begründete, die jedoch bald aufhörte. Seit mehr als einem Jahre war Mettler verschollen; jetzt soll er in Spanien aufgetaucht sein und seinen Namen nur durch das vorgeschriebene A verändert haben. (Wer Rudolph Mettler persönlich kennt, muß diese Meldung als einen Scherz erkennen. Er sieht wahrlich nicht aus wie ein Spanischer Insurgenten-Chef!)

Briefen aus Ankona zufolge, ist am verflossenen Monat ein Vulkan auf der felsigen Insel Melada im adriatischen Meere bei Ragusa entstanden. In der Nacht des 14ten sah die Mannschaft eines römischen Schiffes aus der Mitte der Insel Lava strömen, die über eine Englische Meile floß. In der darauf

folgenden Nacht sah man sieben verschiedene Krater dunkle entzündete Massen auswerfen.

Die Polizei erappte zu London am 5. d. M. in einem ihr bezeichneten Hause einen jungen Mann über der Verfertigung von unächten Cigarren aus getrockneten Eichen-, Rhabarber- und sonstigen Blättern, während eine große Menge bereits fertiger Cigarren vor einem Feuer getrocknet ward. Der ganze Vorrath wurde weggenommen und sammt dem Verfertiger, der schon lange mit seinem Artikel einen ausnehmend einträglichen Handel trieb, in Sicherheit gebracht.

In der Nähe von Wisby in Schweden stieß ein Bauer beim Pflügen auf einen alten Topf. Er hielt an, untersuchte seinen Fund näher und zog aus der steinernen Truhe 2500 Silbermünzen, immer eine älter und werthvoller als die andere. Gegen 400 Stück sind Angelsächsisch, Dänische und Norwegische Münzen, die andern aber Deutsche aus dem 10. und 11. Jahrhundert.

Die Pfälzer protestiren allen Ernstes gegen alle Mäßigkeitsvereine und sagen rund heraus, daß sie auch kein Verlangen darnach trügen. An ein Rescript, das die Einführung solcher Vereine wünsche, sey nicht zu denken, man habe das Märchen erfunden, um die Weinbändler ein wenig zu ärgern, damit sie bei den guten Zeiten nicht zu corpulent würden.

Wer aus Deutschland nach Australien auswandern und dort unter Deutschen leben will, muß die Landschaft Neuschlesien, dreißig Englische Meilen nordöstlich von Adelaide aufsuchen. Dort findet er lauter alte Bekannte, den Rhein, den Kaiserstuhl und den Brocken und was mehr noch ist, eine sehr fruchtbare Landschaft für Ackerbau und Viehzucht. Der Deutsche Geolog Menge, der diese Deutschen Namen dort eingeführt hat, hat auch sehr schönen weißen Marmor, Opal und Chalcedon in großer Menge entdeckt.

In dem Spanischen Dorfe Torres, zwei Meilen von Jaen, hat es am 2. Sept. Steine geregnet, wodurch an 42 Häuser total zertrümmert (?) und gegen 200 Menschen erschlagen (?) wurden. Das Dorf liegt am Fuße eines Berges.

(Ein neues Beispiel von den geographischen Kenntnissen Französischer Blätter.) Der „Courier français“, welcher sich erst unlängst rühmte, daß ein von ihm ausgesprochenes Urtheil großen Anklang in Deutschland gefunden habe, bemerkt in No. 274: „Folgendes beweist die Freiheit des Cultus in Baiern. Neulich wollte ein Israelit in Frankfurt seinen Sohn nicht der Operation der Beschneidung unterwerfen, wurde aber dazu von der Polizei angehalten.“

Während am 24. Sept. ein Postbeamter in

London die Briefe zur Vertheilung stempelte, ging einer derselben, welcher Knallsilber enthielt, los. Hätte die Explosion in dem geschlossenen Felleisen stattgehabt, so würde die Korrespondenz, die gerade an diesem Tage eine große Menge Banknoten enthielt, in Rauch aufgegangen sein.

Theater.

Donnerstag den 19. Oktober: Violin-Concert des Herrn Fred Lund. Der geniale Virtuose bekundete aufs Neue, daß er Meister auf seinem Instrumente ist, und eben sowohl alle modernen Kunststücke, die bloß auf Fertigkeit berechnet sind, aber nun einmal zum Zeitgeschmack gehören, mit der größten Gewandtheit und Sicherheit durchzuführen, als ein Adagio rein und seelenvoll vorzutragen weiß. Ihm wurde abermals rauschender Beifall zu Theil. Derselbe wurde auch mit Recht dem Lustspiel „Carl XII. auf Rügen“ gespendet, in welchem sich vorzugsweise Hr. Karsten, als „Pächter Brock“, durch lebendiges, richtig gehaltenes Spiel und Hr. Mayer, als „Muckebold“, durch seine wirksame, wenngleich etwas outrirte Komik auszeichneten. Auch Dem. L. Clausius gefiel mit Recht allgemein, da sie natürlich, gewandt und recht ansprechend spielte. Hr. Bohm gab uns ein würdiges Bild des starrsinnigen Königs und Hr. Fischer repräsentirte den „Stöldson“ auf angemessene Weise. Auch die übrigen, minder hervortretenden Rollen wurden gut gegeben, und da das Ganze überdies rasch in einander griff, so konnte es nicht fehlen, daß das effektreiche Lustspiel mit vielem Beifall aufgenommen wurde. R.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 22. Oktober: Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel; Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. — Hierauf: Das Geheimniß; komische Oper in 1 Akt von Solié.

Theatrum mundi

im Saale des Hôtel de Dresde.

Sonntag den 22. Oktober: Konstantinopel. — Hierauf: Der Brand von Moskau.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende nach $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

A. Thiemer aus Dresden.

Für die Abgebrannten in Görchen sind ferner bei uns eingegangen: 13) W. v. D. 1 Rthlr.

Posen, den 20. Oktober 1843.

Die Zeitungserpediton von W. Decker & Comp.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:

J. E. Pelet: Bewährte Anweisungen, alle Arten lederner Handschuhe, als Glacé-, englische, deutsche, Wildleder- u. Handschuhe, leicht und sicher zu reinigen, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind. Nebst wichtigen Mittheilungen über die Handschuh-Fabrikation, das Bereiten und Färben des Leders, besonders nach Dänischer Art, das Parfümiren der Handschuhe und die Verfertigung der Italienischen Nachhandschuhe zur Verschönerung der Hände. Ein unentbehrliches Buch für Damen, Pug-

macherinnen, Modehändlerinnen, Handschuh-Fabrikanten, Wäscherinnen, Parfümeurs u. s. Gch. Preis 10 Sgr.

Orgel-Konzert.

Zum Besten des unterzeichneten Vereins wird Herr Kambach heute, Sonnabend den 21sten d. Nachmittags 3 Uhr

in der hiesigen Garnisonkirche ein Orgel-Konzert veranstalten, zu dessen zahlreichen Besuch alle Freunde des Wohlthuns hiermit ergebenst eingeladen werden.

Da aber an den Kirchthüren keine Billets gelöst werden können, so hat die Mittler'sche Buchhandlung die Vertheilung derselben gütigst übernommen. Der Preis eines Billets — auf dessen Rückseite das Programm steht — ist auf 7½ Sgr. gestellt.

Der Verein zur Erziehung der hiesigen Waisenmädchen.

Edictal-Vorladung.

In unserm Depositorio befindet sich der Nachlaß 1) des am 23sten Juni 1817 zu Nakel verstorbenen Gerichts-Voten Paul Krzeminski, bestehend in 23 Rthlr. 11 sgr 8 pf., und 2) der am 21sten August 1810 zu Wirzig verstorbenen Anna Christine Forhauer, bestehend in 47 Rthlr. 19 sgr. 7 pf.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer werden zum Termine

den 15ten Juni 1844 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Struensee an hiesiger Gerichtsstelle vorgeladen, um ihre Legitimation und ihre Ansprüche an die Massen anzumelden und auszuführen, widrigenfalls sie präkludirt und die Massen als herrenloses Gut dem Fiskus überwiesen werden.

Lobens, den 1. Juni 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von circa 170 Stück Feuerreimern von Hans mit rothem Oclanstrich für die hiesigen Garnison-Anstalten an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

den 30sten d. Mts. Vormittags 9 bis 12 Uhr in unserm Geschäftslokale angesetzt, wozu kautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden. — In demselben Termine wird ferner für das Jahr 1844 die Verpachtung des alten Lagerstrohes aus den hiesigen Kasernen von circa 100 Schock Stroh in einzelnen Partien ausgebaut, so wie auch der Dünger aus den Latrinen des Fort Winiary u. zur Licitation gelangen wird.

Die zum Grunde zu legenden Bedingungen können bis zum gedachten Termine bei uns eingesehen werden, so wie auch eine Probe der qu. Feuerreimer zur Ansicht bereit liegt.

Posen, den 19. Oktober 1843.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Auktion von Pferden, Wagen und Geschirr.

Montag den 23sten Oktober c. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Kanonenplatze

- 1) drei gute Arbeitspferde, alle drei Stuten, von brauner Farbe, 6, 8 und 9 Jahr alt,
- 2) ein starker Arbeitswagen mit eisernen Achsen,
- 3) eine Britsche mit Blau,
- 4) ein Schlitten mit Korbflechtung,
- 5) ein Paar Arbeits-Kummt-Geschirre,
- 6) = Russische dergl.
- 7) = ganz neue Sielengeschirre von weiß-

gedrehtem Leder, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. u. R. Aukt.-Comm.

Die Unterzeichnete beehrt sich zur Kenntniß zu bringen, daß, wenn junge Damen zu ihrer weiteren Ausbildung wünschen sollten, den Vorträgen der Herren Professoren in der I. Klasse ihrer Anstalt in einzelnen Gegenständen, als Physik, Erdkunde, Geschichte, deutscher, polnischer, französischer Literatur, Zeichnen u. s. w. beizuwohnen, ihnen gern der Zutritt gestattet wird.

Agnes Hebenstreit.

Carl Flatau, geprüfter und concessionirter Lehrer, unterrichtet auch diesen Winter die **französische und englische Sprache** nach einer sehr leichten Methode, sowohl bei sich im Mendelssohn'schen Hause Breslauerstraße, wie auch in Familien. Klassen für Knaben und Fräuleins werden bei ihm in einigen Tagen anfangen.

Ein Hypotheken-Instrument zur ersten Stelle auf ein bedeutendes Grundstück, über 1200 Rthlr., soll sofort cedirt werden. Adressen von selbst Verleiherern erbittet der Agent C. H. Schubert St. Martin 14.

Verkauf außerhalb Posen.

200 Stück Tage-Reze (oder genannt Lerchentreibzeug), jedes Rez 66 Fuß Länge und 6 Fuß Höhe, von Dresdner Zwirn gearbeitet und mit messingenen Ringen eingebunden, à Stück 1 Rthlr. 5 sgr.; Hühner-Steckgarne: à Rez 48 Fuß, Preis 1 Rthlr. 15 sgr., fünf bis sechs Duzend. — Außer diesen sind noch alle Jagdzeuge und Fang-Apparate zur Mittel- und kleinen Jagd hier zu bekommen.

Fasanerie Brzodowko bei Neustadt bei Pinne.

C. G. Langhans, Fasanenmeister.

Borussia.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia in Königsberg in Pr., welche laut Cabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs d. d. Sanssouci den 1ten Juli d. J. die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, wird nunmehr ins Leben treten und mit Anfang Oktober d. J. ihre Thätigkeit beginnen; sie wird zu billigen und festen Prämien Versicherungen auf Immobilien und Mobilien annehmen und sich bemühen, durch loyale, auf die reellsten Grundsätze basirte Handlungsweise das Vertrauen eines resp. Publikums zu erwerben.

Zur Annahme und Abschließung von Versicherungen haben wir unseren Haupt-Agenten, Herrn Schie Jaffé in Posen, und bei dessen öfterer Abwesenheit von dort seinen Vertreter

Herrn Benoni Kaskel bevollmächtigt,
und empfehlen denselben hierzu bestens.

Königsberg in Pr., den 25. September 1843.
Berlin,

Feuer-Versicherungs-Anstalt **Borussia.**

Die Direktion:

Carl Douglas. Joseph Friedländer. M. E. Beer.
Joseph Wendelssohn. Martin Wilhelm Oppenheim.
Georg Moritz Oppensfeld.

In Bezug auf obige Annonce einer Wohlwöblchen
Direktion der Feuer-Versicherungs-Anstalt **Bo-**
rossia bin ich zur Annahme und Abschließung von
Versicherungen bevollmächtigt, und werden die Ge-
schäfte der erwähnten Anstalt nur ausschließlich von
mir allein geführt. — Ich empfehle daher diese
Haupt-Agentur dem Vertrauen eines geehrten Pu-
blikums ganz ergebenst, und bemerke noch, daß ich
jede desfallsige Anfrage gern zu beantworten bereit bin.

Benoni Kaskel,
Wechsel-Handlung,
Breitestraße No. 22.

Meine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung habe ich vom Markte No. 61.
nach der Neuen-Straße 14., neben der
Griechischen Kirche, unweit des Marktes, verlegt.

Gleichzeitig zeige einem geehrten Publikum an,
daß ich mein Lager durch neue Sendungen von
Schreib-, Zeichnen- und Malermate-
rialien komplettirt habe, und verspreche bei billi-
gen Preisen eine stets reelle und pünktliche Bedienung.

Louis Merzbach.



R. L i s z k o w s k i,

Markt No. 48, erste Etage,
im Hause des Kaufmann Herrn Rose,
empfiehlt seine mit dem heutigen Tage neu er-
öffnete


Mode-Waaren-Handlung,

zur gefälligen Beachtung.

Posen, den 10. Oktober 1843.

 Von der Leipziger Messe
retournirt, empfehle

ich mein **Pu- und Herren-Garderobe-**
Geschäft zu auffallend billigen Preisen.

Besonders acht Ostindische Taschentücher à
27 sgr. 6 pf. Hermann Salz,
Neue Straße No. 70.

 **Lokalveränderung.**


Ich wohne jetzt Bronkerstraße **Nr. 15.**, im
Hause des Landgerichts-Raths Milewski.
M. Tausk, Seidenfärber.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten Gönnern zeige ich hiermit ganz
ergebenst an, daß ich meine Wohnung von No. 19.
nach No. 13. Breitestraße, in das Haus des Herrn
Bischoff, gegenüber meiner früheren Wohnung,
verlegt habe.

Posen, den 5. Oktober 1843.

Wilhelm Bartsch, Handschuhmachermeister.

 Zu Neujahr oder Ostern 1844 ist am alten
Markt No. 84. ein großer Laden mit Schaufenster
zu vermieten. Das Nähere ist bei Isidor Kan-
torowicz zu erfragen.



Wasserstr. 2. sind 2 möbl. Zimmer zu vermieten.

Frische Leipziger Lerchen

bei Hermann Arndt,
Breslauer-Straße No. 31.

Hamburger Pöckelfleisch, frischen marinirten Stöhr
und frische große Elbinger Neunaugen empfiehlt

S. G. Haacke.
Breslauer-Straße No. 3.

 **Bairische Bierhalle** 

Vom Seegen diesjähriger Ernte wird heute Sonn-
abend den 21sten d. das erste Gebräude angezapft.
Abends ist frische Wurst mit launiger Unterhaltung.

G a m b r i n u s.

Namen der K i r c h e n.	Sonntag den 22sten Oktober 1843 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 13ten bis 19ten Oktober 1843 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich.	2	5	4	6	3
Evangel. Petri-Kirche . .	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	4	1	—	—	6
Garnison-Kirche	Einsegn. der Confirm.	—	1	2	1	—	1
Domkirche	= Div.-Pred. Simon	—	2	2	3	—	2
Pfarrkirche	= Pen. Wieruszewski	—	2	1	2	3	1
St. Albalbert-Kirche . . .	= Can. L. Kilinski	—	1	4	1	1	1
St. Martin-Kirche	= Manf. Celler	—	2	5	2	5	7
Deutsch-Kath. Kirche . . .	= Dekan v. Kamienski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Pr. Grandke	= Pr. Amman	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Präs. Stamm	—	—	—	—	—	—
	= Cler. Janke	—	—	—	—	—	—
Summa . . .			14	20	13	15	21